Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 32

Artikel: Mac Mahon's Wahlvisite

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iriefe vom Kriegsschauplat

->50×32-<

von Rafpar Trülliker, Oberdrillmeifter.

Sehr hoch geachtete Herren!

Ich bin nicht tobt! Aber ich war ichwer verwundet und fonnte beghalb so lange nicht schreiben. Beschließen Sie also gefälligft, daß ich entschuldigt bin, benn die Schuld, welche mich trifft, wird meine Schulden nicht vermehren.

Daß ich meiner aufgegebenen Aufgabe stets bewußt blieb, versichere ich Sie nicht, benn Sie wissen, baß ich bieselbe nie ausgegeben habe, wenigstens ware ich wieber bedeutenb empfänglich für ein anständiges Geldcroup.

Meine letten Briefe haben Ihnen gewiß großes Bergnügen gemacht; benn es ist immer ein Bergnügen, wenn ein Instruttor auch schreiben kann und einen so blübenden Styl hat, wie ein Lilienstengel.

Run aber um Ihnen einen bessern Einblid in mein Leben auf dem Kriegsschauplat zu gestatten, gebe ich Ihnen einsach einige Auszuge aus meinem Tagebuche, überzeugt, daß Sie dieselben zum bessern Berständniß noch bruden lassen werden, obschon ich sie selbst schon herausgepreßt habe.

2. Juli, heute tam ich bis nahe an ben Baltan; meine Begleiter waren ein Pferb und zwei ungelabene Pistolen. Ich gebachte Artilleriestubien zu machen. Allein bas Schickfal wollte es anders. In einer kleinen Schenke am Wege brach ein Brand aus. Nun liege ich bewußtlos barnieber.

10. Juli. Der Brand ift glüdlich vorüber; allein noch immer kann ich nicht aufstehen. Die Polizei ist nicht prompter als zu Hause; man vermuthet noch immer Brandstiftung.

Aus ber Ferne höre ich Kanonenbonner; man glaubt, es werbe stark geschoffen. Bon wem, weiß man nicht; doch bem Schall zu entnehmen, glaube ich von Kanoniren.

15. Juli. Diefen Morgen, nachdem ich unfer liebes Baterland bem Schuge bes höhern empsohlen, bin ich aufgestanden um zu — biniren.

Dein Zustand ist vortrefflich, einzelne Unfalle von Schwanken aus-

genommen, fühle ich mich start.
20. Juli. Gott sei nun Dant, ich sie wieder zu Pferde. Zwar geht es noch etwas muhsam, aber es muß gehen, denn ich verplämpere meine Zeit nicht gern. Das Ziel meiner Neise ist der Kriegsschauplatz und zwar dießemal ber richtige, weil ich glaube, man könne hier den Krieg am Besten

28. Juli. In Plemna bin ich abgestiegen.

29. Juli. Eine Schlacht steht bevor; bie Turfen und bie Russen fampfen ben ganzen Tag mit einander. Da es an ben nöthigen Kerzen zur Beleuchtung sehlte, borte man mit Nachtanbruch auf.

Durch die Jalousieläden bes Gasthofes verfolgte ich bas Gefecht. Wahrscheinlich haben die Turten ben Kurzeren gezogen, benn ihre Bermunbeten, bie man bringt, sind sehr niedergeschlagen.

30, Juli. Die Schlacht beginnt von Neuem. Der Donner ber Kanonen gittert bis hinunter in ben Reller, von wo ich bem Rencontre folgte.

Die Ruffen haben gesiegt; bie Turfen möchten ihnen gerne ihre Bortheile abjagen und fpringen ihnen miggunftig nach.

31. Juli. Heute wurde die Schlacht endlich beendigt. Die Auffen haben wirtlich gesiegt; sie sind weiter gezogen und jest haben wir die Türten auf bem Hals. Bon Gräueln habe ich nichts bemertt, da ich meine Aufmertsamteit Ihrem Auftrage zu Folge lediglich ber Artillerie zuwendete.

Mein Urtheil hierüber ist perfekt: Die türkische Artillerie taugt nichts in's Feld, auf die kurzeste Distanz schon ist man nicht mehr sicher; bei der russischen dagegen verhält sich's umgekehrt, je weiter weg, besto sicherer ist man; also ungefähr wie bei der unsrigen, bei der man sogar genau sagen kann, was man getroffen hat. Doch hierüber später mehr.

1. August. Die Türken haben surchtbar gewüthet; man sieht wenig Ohren, die sie stehen gelassen haben, dagegen nehmen sie desto mehr Nasen mit, in Folge welchen Umstandes die Sacktücher im Preise sehr gefallen sind. Künstliche Nasen sind noch sehr wenige zu sehen; man hat hier eine gewisse Abneigung dagegen, weil man sie einem nicht drehen kann.

Die Bevölferung, mit Ausnahme ber Gemeindammänner, welche über schlechte Geschäfte klagen, findet sich sehr leicht in den Krieg. Ueber die Halfte ist fort und von der andern Halfte ist die Halfte todt und die andere Halfte halt sich in den Kellern auf. In Folge bessen kann es auch nicht zu einem Gorillatriege kommen, was ich meiner Seits aber doch thate.

3ch bente, dieß genügt fur einstweilen; sollten Sie mehr munichen, tonnen Sie nur gef. warten bis ju meinem nachften Briefe.

Mac Mahon's Wahlviste.

Ruhm zu holen, Ehren abzufangen It der große "Mac" auf's Land gegangen, Seine "Blafer" fingen belle Lieder; "Nührend, reizend war's! und Mac geht wieder."

Der Empfang in Bourges, so sehr erquidlich, Keine Seele substite repupliklich, hundert Gloden haben mitgebummelt, Und Kanonen helbenhaft gebrummelt.

Bur Bermeibung jeber Straßen-Wolke hielt zu Hause sich das Gros vom Bolke, Wo man still zustieden, sestlich lachte, Und, wie billig "Bivat Marjchall" bachte.

Fleibig mußte Mac und gnädig winken: "Niemand soll vor Chrsutcht ganz versinken," Und sogar die Thiere, sehr effettlich, Wusten sich zu geben ties respectlich.

Biele Kalbchen hüpften! Sühner gadten, Und die jungen Ziegen "met — mat — makten" Freudig bellten Jucks und Hundetnaben, "Maahon! Mahoon! riefen brave Raben.

Selbst bie Bremsen borten auf zu "brangen" Ließen seine Rase rubig — hangen. Führt den Baren — feine Zeit verlieren — Führt ihn morgen wieder: Ruhm-spazieren !

14 14 Hrac Sinnsprudikanananan and on on

Die Menschen richten ihr Interesse für die Menschen lediglich nach bem Interesse an ben Menschen ein.

Anftands-Regel für Gotthard-Poffissone.

Mert' Dir, Du Gotthard-Bostillon: Gin Trintgelb ist tein figer Lohn; Der Unstand schon läßt es nicht zu, D'rum laß' bie fremben herr'n in Ruh'.

Wer betteln will, muß nobel fein, Sonst stedt bie Polizei ihn ein; Berdrießlich wird bas Departement, Wenn es ben Misselfater tennt.

Sei auch gering und schmal ber Lohn, Zufrieden mußt Du sein, mein Sohn, Auch mit dem Wen'gen, das man beut'; Das ziemt sich wohl für kleine Leut'.

Singegen schänbest Du bas Land, Wenn mit bem hute in ber hand Du Dir erbittest bies und Das Und Du erhältst ben Reisepaß.

Geh', armer Schluder, Deinen Weg, Du hattest ja tein Privileg; Und Konfurrenz will man hier nicht, Sin And'rer für den Gotthard fict!

Köhere Wierpolitik.

- M. Die Ruffen find aber ichon geklopft worden; mas fagen Sie bagu, ver- ehrtester Berehrer ber Ruffen? —
- 23. Abah, bas ift boch eine gang einsache Geschichte: Die Ruffen haben abfichtlich jene Schlacht verloren und sich ein wenig Prügel geben laffen,
 um eine Intervention ber Mächte zu verhüten.